

Zum Weihnachtsheft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummens-Zeitung**

Band (Jahr): **11 (1917)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Taubstummens-*Zeitung*

Organ der Schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“
Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

11. Jahrgang	Erscheint auch in diesem vierten Kriegsjahr nur am 1. jeden Monats (sonst alle 14 Tage)	1917
Nr. 12	Abonnement: Jährlich Fr. 2. —. Ausland Fr. 2. 60 mit Porto	1. Dezember
	Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52)	
	Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.	

Zur Erbauung

Zum Weihnachtsfest. (Lukas 2, 7.)

„Sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge“.

Maria und Joseph wohnten in Nazareth. Sie mußten nach Bethlehem, ihrer Heimatgemeinde, reisen wegen einer von ihrer Obrigkeit angeordneten Volkszählung. Die weite Reise zu Fuß war sehr beschwerlich; so kamen sie recht ermüdet und spät nach Bethlehem. Aber o weh, die Herberge war schon ganz besetzt, sie fanden keinen Platz darin und mußten in einem Stalle übernachten. Hier wurde dann das Jesuskind geboren. Die harte Krippe war seine Wiege, Heu und Stroh sein Lager, Armut, Not und Sorge waren seine ersten Gefährten (Begleiter). Der Menschensohn kommt aus der Herrlichkeit des Vaters auf die Erde und wird arm und gering. Seine Jugend, sein ganzes Leben hat er in Armut zugebracht. Er hatte nicht, da er sein Haupt hinlegte. Zu seinen Jüngern wählte er Fischer, arme, niedrige Leute. Er ist gekommen zu den Armen, Schwachen und Elenden, um ihnen zu helfen, ihre Tränen zu trocknen.

In der Herberge zu Bethlehem war für den Heiland der Welt kein Raum. Und wie damals, so ist es auch heute noch. Die Völker liegen seit 1914 in fürchterlichem Kampf miteinander. Schon zum vierten Mal seither ertönt die Weihnachtsbotschaft „Friede auf Erden!“.

Aber diese frohen Worte haben keinen Eingang gefunden. Da heißt es auch: „Es war kein Raum in der Herberge“.

Schon ein paarmal wurden Friedensverhandlungen angeboten, aber die Gegner verschlossen ihre Herzen dagegen. Auch hier „war kein Raum in der Herberge“. Wir wollen aber auf niemand einen Stein werfen, niemand verdammen, sondern wollen uns prüfen, wie es mit uns steht.

Jesus möchte auch bei uns einkehren und Wohnung bei uns machen. Aber unser Herz ist oft von irdischen Dingen erfüllt und für den Heiland ist kein Raum darin. Du sorgst täglich für Essen und Trinken, du denkst an das Verdienen usw. und am Sonntag gehst du vielleicht dem Vergnügen nach. Für Gott hast du keine Zeit übrig. Oder du gibst vielleicht sogar der Sünde Raum, z. B. erfüllt Haß gegen jemand dein Herz. Da ist kein Platz übrig für den Heiland und er möchte doch so gerne zu dir kommen. Er spricht: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an“. Er steht vor der Herzens-türe, aber du machst ihm nicht auf, du verjagst die Sünde nicht aus deinem Herzen. Du gibst Jesus keinen Raum. Aber dadurch machst du nur dich selbst unglücklich. Denn wo Jesus einzieht, da ist Licht und Freiheit!

Komm' o komm', mein Heiland Jesu Christ,
Des Herzens Tür dir offen ist!
Ach, zieh' mit deiner Gnade ein,
In Freundlichkeit auch uns erschein'!
Dein heil'ger Geist uns führ' und leit'
Den Weg zur ew'gen Seligkeit.